Sächsische Kleinbauern für den Werktätigenkongreß

Am Sonnabend, den 16. Oktober nahmen die Bauern in Kreckwitz in einer vom „Lausitzer Bauernbund" einberufenen Versammlung Stellung zu den Hochwasserschäden und deren Verhinderung in Zukunft. Als erstes wurde bei den zuständigen Instanzen die Regulierung des Albrechtsbaches der Manyschka, Errichtung eines Flutdammes, Erweiterung vorhandener Flußrinnen usw. beantragt. Eine Kommission von Kleinbauern aus den 3 Orten Kreckwitz, Litten und Bosankwitz wurde beauftragt, die weitere Arbeit zur Durchführung der Anträge zu leisten. Der Schaden in den drei Gemeinden ist mit rund 60 000 Mark nicht zu hoch geschätzt.

Der Kongreß der Werktätigen wurde von den anwesenden Bauern begrüßt und dem Vorschlag der Bundesleitung des „Lausitzer Bauernbundes", die Bauern Sicker, Niedergurig, Lodni, Drebau, Krautschick, Großärchen und den Händler Pietsch, Kreckwitz, zu delegieren, beigetreten. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß sich alle Bauern der Lausitz dem Beschluß anschließen.

Zu der Gemeindewahl wurde ebenfalls Stellung genommen. Um die Front der Werktätigen zu stärken, wurde beschlossen, mit den Industriearbeitern, Landarbeitern und Rentnern die Listen zu verbinden.

Lügenlawine der Hohenzollernknechte

Die sozialdemokratische Lügenlawine über den „Empfang" der Hohenzollernknechte in der Sowjetunion nimmt an Umfang immer noch zu. Die „Vorwärts"-Lügner sind Waisenknaben gegenüber ihren Provinzkollegen. Man muß den sozialdemokratischen „Ostpreußischen Landboten" vom 22. 10. 26 gelesen haben, um zu erkennen, welche Leistungen ein Lügner vollbringen kann. Da fängt es an: „Wie war das mit dem Empfang? Nehmen wir die amtliche Sowjetpresse zur Hand." Nachdem so dem „Bericht" der amtliche Sowjetstempel aufgedrückt ist, wird losgelogt. Der Prinzessin zu Ehren wurde ein Ballett veranstaltet, die Stalinschen Sowjets fanden sich zum Empfang ein, Tschitscherin selber macht die Honneure; ein Extrazug wurde zur Verfügung gestellt, die Goldschätze am Kreml wurden gezeigt, Konzert und Zandivertissements arrangiert. Die Redakteure der Leningrader Presse waren von „der luxuriösen Einrichtung des Schiffes und der Appartements der Prinzessin so begeistert", ja sie „waren wie berauscht". Nur die Redakteure? Nein!

„Dieser Rausch sprang aus den Artikeln auf die Leser über, und der Bevölkerung bemächtigte sich ein Taumel, eine Ekstase, die man nur mit einer mittelalterlichen Veitstanz-Epidemie oder mit dem Dschachaggernaut-Taumel indischer Glaubensfanatiker vergleichen kann. Alles wollte aufs Schiff der Prinzessin. Alles wollte sehen, wo sie schlief, wo sie aß, wo sie — ihre Bedürfnisse verrichtete."

Wir veröffentlichen die Ausführungen des SPD-Blattes, um zu zeigen, wie tief diese Bande sozialdemokratischer Hohenzollernknechte schon gesunken ist und zweitens, weil es beachtlich ist, daß die Sozialimperialisten an der Ostgrenze Deutschlands die Lügen über die Sowjetunion noch um einige Grad über den „Vorwärts" hinaus steigern. Rudi Breitscheid war doch nicht umsonst in Genf beim Kriegsrat gegen die Sowjetunion.

Sozialdemokratische Arbeiter gegen die SPD-Politik

Gegen die antisowjetistischen Lügen.

In Schorndorf (Württemberg) fand am letzten Sonnabend eine Mitgliederversammlung der SPD statt, in der die Arbeiter vom Landesvorstand Rechenschaft über das schmähliche Verhalten der SPD-Presse gegenüber Sowjetrußland und über den Verrat der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer beim Streik der Hamburger Hafenarbeiter forderten. Die Arbeiter verlangten, daß der Bericht des sozialdemokratischen Rußlanddelegierten Rühle auch in der Stuttgarter „Tagwacht" abgedruckt würde.

Ein anwesender Referent des Landesvorstandes erklärte, daß die sozialdemokratischen Arbeiter „von den Kommunisten angesteckt" seien. Er versuchte, eine blöde Hetze gegen die Kommunisten von Stapel zu lassen, allerdings ohne Erfolg.

Die „Tagwacht" antwortete auf die Forderung der Schorndorfer sozialdemokratischen Arbeiter auf ihre bekannte Art. Sie machte eine wilde Hetze gegen den Rußlanddelegierten Rühle, der Mitglied der Sozialdemokratischen Partei ist. Sie stellte Rühle als einen Trottel hin, der in seinen Berichten nur abliefe, was ihm die KPD-Zentrale aufgeschrieben hat. Das ist die bekannte Walze der kaisersozialistischen Führer, wenn Arbeiter nicht mit ihrer Politik einverstanden sind.

Aus dem Vorwurf, kommunistisch gesinnt zu sein, werden die sozialdemokratischen Arbeiter jetzt in der sozialdemokratischen „Werbewoche" die richtige Konsequenz ziehen, in dem sie der Sozialdemokratischen Partei den Rücken kehren und in die Kommunistische Partei eintreten.

Die Fürstenknechte verhängen den Belagerungszustand

Das Wort „Fürsten" darf nicht fallen! — Auflösung und Verbot von Versammlungen!

Der Erwerbslosenausschuß in Bielefeld hatte eine Erwerbslosenkundgebung auf dem Schillerplatz einberufen, in der ein Vertreter des Reichserwerbslosenausschusses sprechen sollte. Noch ehe die Kundgebung eröffnet wurde, erklärte sie die Polizei für verboten und aufgelöst. Die Erwerbslosen wichen nicht und setzten durch, daß ihre Erwerbslosenversammlung stattfand. Dem Referent wurde von der Polizei mitgeteilt, daß die Versammlung sofort geschlossen würde, **wenn er einmal das Wort „Fürst" in den Mund nehme.**

Die Ausführungen des Redners fanden starke Zustimmung der Erwerbslosen. Als er die ungeheure Not der Erwerbslosen schilderte, die Maßnahmen der Regierung — den Erwerbslosen nichts, den Fürsten alles — kennzeichnete, sprang der Leiter der Schutzpolizei zwischen die Versammelten und erklärte die Kundgebung für geschlossen. Nur durch die größte Disziplin der Erwerbslosen konnten im Tumult nach dieser Provokation schwere Zusammenstöße verhindert werden.

Die öffentliche Versammlung der KPD, die sich am gleichen Abend mit der Hohenzollernabfindung befassen sollte, war vom Regierungspräsidenten von Minden verboten worden. Ein großes Polizeiaufgebot und die Ueberfallwagen des sozialdemokratischen Innenministers sorgten dafür, daß die Hohenzollern nicht durch die kommunistischen Ausführungen verletzt wurden und die Versammlung nicht stattfand.

Auch in Minden ging die Polizei in brutaler Weise gegen die versammelten Arbeiter vor. Wo zwei Personen auf der Straße zusammenstanden, wurden sie durch Schupo auseinandergeschlagen. Der Regierungspräsident hat eine Versammlung für den Kongreß der Werktätigen verbieten lassen.

Den Hohenzollern schenkt man mit sozialdemokratischer Hilfe Millionen und aber Millionen — den Arbeitern und den mit lumpigen Pfennigen abgespeisten Erwerbslosen verbietet man, zu diesem Raubzug Stellung zu nehmen. Das ist die Politik der SPD-Führer!

„Hofjagd" in Rominten

Der „Montag-Morgen" bringt heute folgende Meldung:

„Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist ein Kreis von etwa 50 Personen soeben von einer Einladung überrascht worden, die im Namen Sr. Majestät des Kaisers" erfolgte. Die Empfänger der Einladungen werden für Anfang November nach Schloß Rominten zur „Hofjagd" gebeten, nach eben jenem Rominten, das soeben erst im Vergleich zwischen Preußen und den Hohenzollern, dem Exkaiser wieder zugefallen ist. Unter den Eingeladenen befinden sich ehemalige Diplomaten und hohe Militärs, ferner auch der **Prinzgemahl der Niederlande. Der Gastgeber Wilhelm wird zwar nicht selbst anwesend sein. Auch ist noch nicht entschieden, ob er durch den Exkronprinzen oder durch irgend eine andere Persönlichkeit vertreten sein wird.**"

Kaum hat Wilhelm mit Hilfe der SPD seine Millionen, seine Schlösser und ungeheuren Landbesitz erhalten, so beginnt der monarchistische Spuk. Noch wird Wilhelm nicht selbst als Gastgeber anwesend sein. Wie lange noch? Schon ist seine Rückkehr angekündigt. In kurzer Zeit wird die Republik ihren Kaiser wieder haben und mit ihm die „Hofjagden" und alle anderen Prunkgelage. Zu diesem Zwecke waren also die Millionen an Wilhelm notwendig. Derweil das Millionenheer der Arbeitslosen und der Opfer der Rationalisierung nicht wissen, woher sie das tägliche Brot nehmen sollen und einem furchtbaren Hungerwinter entgegengehen, veranstalten die Hohenzollern mit dem sonstigen monarchistischen Gesindel Freß- und Saufgelage. Das ist nur möglich durch die Schuld der sozialdemokratischen Fürstenknechte in Preußen, die den Raub der Hohenzollern ermöglichten und jeden ernsthaften Kampf gegen die Fürsten sabotierten. Die Arbeiter müssen diesen Fürstenknechten die Antwort geben. Gegen den monarchistischen Spuk und den Vormarsch der Reaktion müssen alle Kräfte der Arbeiter gesammelt werden. Arbeiter! **Nehmt Stellung zum Kongreß der Werktätigen! Rüstet zur Gegenwehr! Macht Schluß mit der Reaktion und den Monarchisten und ihren sozialdemokratischen Helfershelfern!**

Entlarvte Lügenmeldung

Moskau, 21. Oktober. (Telegraphen-Agentur „Iswestjaw.") In der letzten Zeit bringt die polnische Presse Meldungen, daß die Sowjetregierung den Gewerkschaften der Sowjetunion untersagt habe, den britischen Bergarbeitern Gelder zu überweisen. Diese vollkommen aus der Luft gegriffenen Meldungen sind ein neuer Versuch, die Version über die angebliche Einmischung der Sowjetregierung in die Unterstützungsaktion zugunsten der britischen Bergarbeiter wieder aufzufrischen. Die Gewerkschaften der Sowjetunion sind in ihren Handlungen frei. Niemand kann sie hindern, ihre Pflicht internationaler proletarischer Solidarität zu erfüllen. Die Sowjetunion ist kein kapitalistisches Land, in dem derartige Eingriffe in die Rechte der Gewerkschaften möglich sind. Die Sammlungen zugunsten der britischen Bergarbeiter dauern allerorts in der Sowjetunion fort. In diesen Tagen erfolgte die Ueberweisung von 500 000 Rubel. Damit sind insgesamt bisher 882 000 Pfund Sterling an die britischen Arbeiter abgesandt. Dies widerlegt am besten die Erfindungen der polnischen Presse.

Das Wachstum der Produktion in der Industrie der Sowjetunion

Moskau. Wie die statistischen Daten des obersten Volkswirtschaftsrates zeigen, hat die Industrie, deren Produkte, die im August eine Zunahme von 18,5 Prozent gegenüber Juli aufzuweisen hatte, im September eine weitere Zunahme von 9,1 Prozent erreicht. Dieses Wachstum betrifft sämtliche Industriezweige mit Ausnahme der Naphtha-Produktion und der Streichholzindustrie. Die Produktion des Monats September erlaubt es bereits, die Schlüsse auf das Gesamtjahr 1925/26 zu ziehen; es ergibt sich die **Produktionszunahme von 38,9 Prozent,** gegenüber dem Vorjahre.

Die Gesamtsumme der Produktion im September beträgt 335 844 Vorkriegsrubel, was im Vergleich mit dem September des Vorjahres eine **Zunahme von 27,3 Prozent** ausmacht.

Im Kohlbergbau ist die Anzahl der Arbeiter um 2,6 Prozent, die Zahl der Hauer um 5,9 Prozent gestiegen. Das Zuströmen der Arbeiter in die Landwirtschaft hat vollkommen aufgehört, die Leistung der Gruben ist gestiegen, die Förderungskosten sind gesunken, die Brutto-Produktion ist um 12,6 Prozent gewachsen. **Die Metallindustrie** hat einen bedeutenden Zuwachs aufzuweisen: Die Gußeisengewinnung 7,9 Prozent, Stahl 11 Prozent, Walzeisen 15 Prozent. Zwei Hochöfen und 14 Martinöfen wurden neu in Betrieb genommen. Die Arbeitsleistung ist gestiegen. Ein Fortschritt ist besonders in den Betrieben zu verzeichnen, wo die **Produktion von 26,7 auf 33 Millionen Rubel** gestiegen ist.

Die Textilindustrie, die im August nach der Sommerstagnation ein Wachstum **von über 40 Prozent** aufgewiesen hat, verzeichnete im September eine neue Steigerung von 15 Prozent, die die Baumwoll-, Leinen- und insbesondere die Wollgewebe betraf. Ein bedeutendes Wachstum, nämlich von 30,3 Prozent, hat die Glasindustrie aufzuweisen.

Die Zahl der Arbeiter ist im Vergleich mit September um 0,9 Prozent gestiegen und **betrug 1 944 401 Personen; der Arbeitslohn ist um 1,5 gewachsen.**

Der Sinn des internationalen Eisenkartells

Einheitsfront der Kapitalistenländer gegen die Sowjetunion. Der russische Markt soll erobert werden.

Berlin, 25. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Erst jetzt sickert über die Konferenz der deutschen und englischen Industriellen in Romsey Näheres durch. Der Korrespondent des „Daily Herald" erfährt über die Zusammenkunft folgende Einzelheiten. Die englischen Industriellen sprachen die Befürchtungen aus, daß die deutsch-französischen Eisenkartelle und die beginnende Verständigung Deutschlands mit Frankreich sich gegen die Interessen der englischen Industrie wenden würde. Die deutschen Industriellen zerstreuten diese Befürchtungen. Dann behandelte man die Frage von Vereinbarungen über die Kohlen- und Eisenproduktion. Es wurde eine Einschränkung der Produktion bei den Spitzenindustrien besprochen, um höhere Preise erzielen zu können. Die meiste Zeit verwendete man aber auf die Besprechung der Absatzgebietserweiterung für die Industrien der beiden Länder. Der Korrespondent des „Daily Herald" berichtet darüber: „... was das führte natürlich zu einer Diskussion über die Frage des russischen Marktes und die Beziehungen zur Sowjetunion. Einige der britischen Delegierten drückten ihr Bedauern über die russisch-deutschen Beziehungen aus und meinten, daß eine geschlossene, einheitliche Front der Kapitalisten gegen die Sowjetunion hergestellt werden müsse und daß dieser keine beachtenswerten Kredite gegeben werden sollen, solange nicht die alten Forderungen (Kriegs- und Vorkriegsschulden) zur vollen Zufriedenheit erledigt seien. Eine solche Vereinbarung würde allen Ländern vorteilhafte Abmachungen einbringen. Ferner soll ein Abkommen getroffen werden, wonach die Sowjetunion den Einschlußziffern zugeteilt werden soll."

Korruptionsskandal im Finanzministerium Polens

Warschau, den 24. Oktober. (Telunion.) Das Tagesgespräch in Warschau ist ein unerhörter Skandal im Finanzministerium. Wie bekannt, hatte sich der neue Finanzminister Czechowicz nach langen Bemühungen der Handelskreise entschlossen, die Umsatzsteuer um ein Prozent herabzusetzen. Die diesbezügliche Verordnung wurde von ihm am 6. Oktober unterzeichnet und sollte darauf dem Handelsminister zur Gegenzeichnung vorgelegt werden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Direktor des Steuerdepartements des Finanzministeriums das Dokument hat verschwinden lassen in der Hoffnung, daß Czechowicz bald zurücktreten würde. Der Direktor des Steuerdepartements Kolski und drei andere höhere Beamte des Finanzministeriums sind sofort vom Amt suspendiert und der Staatsanwaltschaft angezeigt worden. Die Verordnung ist jetzt in Kraft gesetzt worden.

Der Justizmord an Sacco und Vanzetti bestätigt

Der amerikanische Oberste Gerichtshof hat die Revision wegen Wiederaufnahme des Mordprozesses gegen die italienischen Anarchisten **Sacco und Vanzetti** verworfen. Diese ausdrückliche Bestätigung des auch von weitesten bürgerlichen Kreisen als Justizmord bezeichnenden Klassenurteils bedeutet, daß die amerikanische Klassenjustiz die beiden Revolutionäre, die durch nachweisbar falsche Zeugenaussagen als Haupttäter eines gewöhnlichen Raubmordes bezichtigt worden sind, unter allen Umständen auf den elektrischen Stuhl schleppen will. Eine neue schärfere Protestwelle als diejenige, welche die Wiederaufnahme des Verfahrens erzwingen sollte, muß die Ausführung dieses Mordes verhindern.

•

Massenkundgebung für Sacco und Vanzetti in Neuyork

Sämtliche dem Neuyorker Sacco-Vanzetti-Verteidigungskomitee angeschlossenen Organisationen planen nach der Entscheidung über das Schicksal Saccos und Vanzettis eine große Massenkundgebung auf einem der größten Neuyorker Plätze. Die Demonstration wird ein Auftakt zum erneuten und erhöhten Kampfe zur Rettung des Lebens dieser beiden Opfer der amerikanischen Klassenjustiz werden.

Die Polizei-Internationale

Zur Internationalen Polizeiausstellung in Berlin ist eine Broschüre erschienen, die vom Standpunkte des revolutionären Proletariats aus zur Polizei-Internationale Stellung nimmt.

Ausgerechnet in Berlin formiert die Weltbourgeoisie — anläßlich der Polizeiausstellung — die internationale Polizeifront gegen die revolutionären Arbeiter und Bauern.

Bis auf Sowjetrußland sind alle Staaten dieser herrlichen Polizei-Internationale angeschlossen. Und alle wichtigen imperialistischen Staaten sind in Berlin vertreten. Welche Rolle spielt die Polizei in allen diesen Ländern? Greifen wir nur einiges aus der Fülle des Materials heraus:

In England hilft die Polizei gerade jetzt den Grubenbaronen, ihre Riesenprofite zu sichern, indem sie Streikposten verhaftet, Zusammenstöße provoziert, Hunderte von Arbeitern verwundet und ins Gefängnis schleppt usw. In Frankreich kommt es immer wieder vor, daß Kommunisten nur wegen ihrer Parteizugehörigkeit verhaftet, geschlagen, tagelang verhört und schließlich — wenn man absolut kein Anklagematerial gegen sie finden konnte — mit dem Verbot, über diese Vorgänge zu reden, wieder freigelassen werden. In den Vereinigten Staaten ging die Polizei mit Gummiknüppeln und Tränengas-Bomben gegen friedlich demonstrierende Textilarbeiter vor. Polen ist das Land der Gefängnisse und des hundertfältigen Polizeimordes. In Bulgarien wütet ein wahnsinniger Polizeiterror, Hunderte von Bauern und Arbeitern wurden erschossen. Die „Oeffentliche Sicherheit" hat zwei Bauernführer im Zentralheizungskessel verbrannt. In Italien verwüstet die Polizei die Gewerkschaftshäuser und Arbeiterzeitungen und ermordet Arbeiterführer. Das ist nur eine kleine Blütenlese der „Taten" der internationalen Polizei. Wir könnten diese Liste bis ins Endlose verlängern. Von der deutschen Polizei zu reden, erübrigt sich wohl. Jeder deutsche Proletarier hat das zur Genüge am eigenen Leibe kennen gelernt.

Fälschungen, Folterungen und Mord sind also die unentbehrlichen Hilfsmittel der Polizeien, die jetzt ihre „Besten" nach Berlin schicken.

Die Spitze der internationalen polizeilichen Organisation ist die sogenannte IKK, das ist die Internationale Kriminalpolizeiliche Kommission. Einer der führenden Häupter der IKK ist der deutschen Arbeiterschaft längst bekannt. Es ist der Regierungsdirektor Dr. Weiß, Chef der „berühmten" 1a der Berliner Kriminalpolizei. Dieser Herr fühlt sich als Matador der Bekämpfung des internationalen Verbrechertums, worunter er natürlich das klassenbewußte Proletariat versteht. Er kocht über vor Wut, daß das Proletariat nicht auswegslos seinen Henkern ausgeliefert ist. Darum fordert er strengere Paßkontrolle (Anwendung des Fingerabdrucks in den Pässen usw.). Diese strengere Kontrolle wird natürlich die weißgardistischen Verbrecher, die Faschisten und Fememörder nicht im geringsten behindern, denn sie erhalten ja ihre Pässe unmittelbar von deutschen Behörden in München ausgestellt. Es handelt sich also ausschließlich um einen Schlag gegen das revolutionäre Proletariat. —

Die Broschüre gibt einen Einblick in das internationale Getriebe der Polizeiattacken gegen das revolutionäre Proletariat.

S. L.

Dresdner Volksbühne E. V.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder der Dresdner Volksbühne E. V. gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zu verbilligten Preisen (Volkshochschulpreise) Zutritt haben zu **Wolfgang Schumanns** Vorträgen über Theaterkunst und die Dresdner Theater. Herr Schumann spricht jeden Freitag, abends 7,45 Uhr, im Vitzthumschen Gymnasium, Dippoldiswaldaer Gasse 9, abwechselnd theoretisch über das Wesen der Theaterkunst in allen ihren Teilen und kritisch über Werke und Aufführungen, die in den hiesigen Theatern dargeboten werden. Reger Besuch durch die Volksbühne wird erwartet. Preis der 20 Abende: 3 Mark.

Zu den Nachmittagsvorstellungen in der „Komödie", Reitbahnstraße, erhalten die Mitglieder der Dresdner Volksbühne E. V. gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte an der Theaterkasse Eintrittskarten für 1 Mark.

•

Im Nummernaufruf für das Albertheater in der Sonnabendnummer hat ein Druckfehlerteufel der Volksbühne 2050 Plätze zugesprochen. Es muß natürlich nicht 5001—7050, sondern 5001—5050 heißen.

Das Planetarium ist nicht geschlossen!

Ein neues doppeltstarkes Fernrohr aufgestellt!

Da vielfach die Meinung geäußert wird, daß mit der Jahresschau auch das Planetarium geschlossen worden sei, weisen wir darauf hin, daß das nicht der Fall ist. Vielmehr wird es an den langen Winterabenden die Gelegenheit bieten, den Vorführungen, die an Werktagen um 4 und um 6 Uhr stattfinden, mehrfach beizuwohnen. An Stelle der noch bis Ende des Monats für 8 Uhr abends angesetzten Vorführung ist von November an für Sonntags 11 bis 12 Uhr eine solche geplant. Der Zugang zum Planetarium ist jedoch lediglich von der Stübelallee durch dessen Haupteingang dicht hinter dem Ausstellungspalast möglich. Besonders anziehend für neue Besucher des Planetariums wird auch die Tatsache sein, daß in diesen Tagen dort ein neues Fernrohr aufgestellt wird, dessen optische Kraft doppelt so groß ist, wie die des gegenwärtigen. Da auch in nächster Zeit der Mars, bekanntlich der Lieblingsstern des Publikums, gut zu sehen sein wird, kann mit einer starken Zunahme der Besucherzahl gerechnet werden. Eine einzige wirklich fesselnde Vorführung des Sternenhimmels wiegt alle die glänzenden Spielereien der Jahresschau auf. Das muß einmal öffentlich festgestellt werden.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Heute Montag 7½ Uhr im Palmengarten. 2. Beethoven-Abend Sahrow Dobrowen. Gespielt werden die Klavier-Violin-Sonaten: F-Dur op. 24 (Frühlingssonate), A-Moll op. 23, A-Dur op. 30 Nr. 1, Es-dur op. 12 Nr. 3. Karten bei F. Ries, Seestraße 21 und an der Abendkasse. — Dienstag, 26. Oktober, 7½ Uhr im großen Saal der Kaufmannschaft. Beethoven-Abend von Hermann Drews. Programm: Sonate As-Dur op. 26 m. d. Trauermarsch, Eroica-Variationen, Rondo C-Dur und G-Dur, Sonate Appassionata. Karten bei F. Ries, Seestraße 21.

„Die Komödie". Sonntag, den 31. 10., vorm. 11,30 Uhr Gastspiel der Kammerlanzbühne Rudolph Laban; nachmittags 4 Uhr „Der Meister"; abends 7,45 Uhr Gastspiel Carola Toelle „Der Garten Eden" v. B. 271—300. Montag, den 1. 11. abends 7,45 Uhr Erstaufführung „Urberfahrt" v. B. 301—300 Abn. A. 1.

Richtigstellung. In der Notiz über den Film „La Tosca" ist ein sinnentstellender Druckfehler enthalten. Es muß heißen „proletarischer Künstlerkreise", proletarisierter Künstlerkreise heißen.